FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 02.01.1744-22.06.1744

Februar 1744

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180886

Visual Library

seine Heil zu wirken, weil es sehr gefährlich
sey &c. Unsere Christen so vorhero neuangefunden
zum Christlichen Glauben, und Hochachtung des Worts
Gottes, und bat sie, sich im Christlichen Vertrauen
zu Gott zu halten, und sich aller heidnischen Bäu-
Sorgen und Ihre dahin zielenden Reden zu nich-
tigen, als unlängst ein grosser Aergerniß ihm
unter ihnen seyenden Heiden gebren &c. Kaum hatte
mir ein vornehmer Mandi auf, der, vorgemeldter
ladung des Bauchs mit Gerichten, nicht stehen konten,
sondern sich auf einen andern Lehnen mußten.
Er gestand, daß er Gott nicht erkennen, wenigst
aber doch, Ihn aus seinen heidnischen Gesetz
ehren zu können, welches ihm eindringlich
ermahnten zu können, nicht so vor seinen Bauch zu
sorgen, sondern sich und seine Kinder Erlösten
zu erretten zu trachten &c. Man konte es ihm
ansehen, daß er nicht auf den Vortrag gab,
noch geben konte, vor sündlicher Überladung
dahero ihn bald verlassen mußte. Vor einigen
Tagen fand ich in dem Cruckitanischen
Schen Kleiden, unter einer Menge von
vornehmen Malabarern, die ich als einen Gott
verehren, und als ihren Christen: Er sah der
maßen sehr ernsthaft affectirt heilig u. hochmüthig
aus, und ließ sich daher kaum auf 2 Worte ein,
und da wen ich gleichwohl, wahr er seinen Ab-
sind, und ließ mich mit den übrigen allein,
mit welchen ein ziemlich langes Gespräch hal-
ten mußte. Da den andern Morgen Früh in
solchen Eifer zu stand entwacht, welcher
mich über seinen vorigen affectirten Mienen und Reden &c.

FEBRUARIUS

Unterredung mit Heiden.

Den 3ten Feb: hatte ich N. mit Heiden draußen auf
den Land Straßen einige Unterredungen, und
wöchigten,

wöchtigte sich darin zu kommen und Gottes.
Ein Heidnischer Schulmeister rühmte die Sorg-
fältigkeit der neuen Missionarien, die sie für ihre
und seiner Heidnischen Schüler, Kinder ötters
Jandam und Cas angewandt hätten: Sie sagten daß
sie wieder mit ihren Leiblichen Wohlthaten
noch Erweckungen bey ihnen was zuerst zum
brechen ihrer Seeln ausgerichtet hätten, daher
sie Innerlichen Wohlthaten aufgehoben hätten;
Er gab zu, daß solches die Wahrheit sey. Einen
Mann aus dem Marrawer Land nahmen,
daß in selbigem Lande manche Christen sey,
so schwach in der Erkenntniß, die er hierher
gekommen, auch allhier sich niederhielten, und die
andern, auch allhier sich niederhielten, und die
Christ. Religion angenommen, wenn fragte ihn,
ob er seinem Lande, Leuten bekanntmachen wolle,
gern wollte, weil er zuwohl im Heidenthum
verlorne gehen müßte, und nicht wüßte als
durch Verkündigung der Christ. Religion und ver-
kündigung des großen Verbarmen Gottes seine
Seeln retten und selig werden könte. Er
sahe nicht sehr abgeneigt zu seyn. Da ich so
verlassen hatte, so nahmen wir einen andern
Heiden mit ich mit ihm gewandt hatten.

Ein andrer von aus Gottes Erlangnuhrt, nieme
Mangel aus Vorwengabe von der Unver-
mögligkeit des Heidenthums, und der zur
Erlangnuhrt höchst nothwendigen Annehmung der
Christ. Religion zu werden, als bey vorlehrer
Lehre nur allein seiner Seeln Lob und
zum Himmelreich geführt werden könne. Er
gab vor, daß er noch ein Theil von der
Christ. Religion gehörnt.

Unterrr. Jung mit Heiden.

Den 5ten Feb: verwahrte ich N. vor dem Missions-Hause in Porreiar einen Lehrer, der den Weg Ordnung verwehrt, und noch einen herzukommenden Jungen nicht vorangehen Europäer in der Stadt, welcher den Tieren vor seinen Gott hält, daß sie doch nicht sich auf solche Götzen verlassen, und von ihnen die Seeligkeit hoffen wüßten, weil sie solche ihnen nicht geben könten, sondern daß sie ihren Gott und Erlöser aus seinem Wort kennen sollten &c. Weil sie sich mit vielen Complimenten und Entschuldigungen von dem Herzreich loß machen wollten, so bezeugten ihnen, daß ihnen solches alles im Tode nichts helfen würde, noch einen Trost geben könte, wenn sie verlohren gingen, wie sie denn in solchem Zustande, als sie itzt wären, ohnmöglich die Seeligkeit erlangen könten. Den Nachmittag Examinirten die Praparanden, u. einen der nie und andern unsern Christen, so der vor bey gingen, daß sie Gottes Wort nicht verachten müßten, sonsten ihnen nichts gleiches vor Gott widerfahren würde.

Herzreich mit Christen u. Heiden.

Den 6ten da ich N. heute vors Thor ging, besuchten unsern Rajappen, in Mbelipaleiam. Er liegt sehr den Durchlauf darnieder, und da er schon sehr entkräftet ist, und hat gar nichts mehr von sich, so könten bey zunehmender Schwachheit sein Leib wohl nicht lange hin. Es fand ihn in einer heimlichen Ungedult: Er sagte, er sey mit seinen Gedanken schon lange in der Ewigkeit

keit, und bete nun zu dem Herrn: Herr ich bin ein sehr grosser Sünder, und habe viel viel Ärgernüs gegeben dich betrübet, vergib mir alles solches um Jesu willen, und hole mich bald heim, denn ich habe keine Lust hier mehr auf der Erden zu seyn, hier ist nichts, das mich vergnügt. Sie führten ihn das Kindlein das alte Simeons, so wie ein vergnügtes Kindtbett, da das heil. Maria. Reinigung nahte, in der Kirche betrachtet, zu Gemüthe, und verwahrten ihn in Sonderheit, Jesum in seinen Armen des Glaubens und in sein Herz hineinzuschliessen: er sagte, das sollen immerhro sein einiges Bemühen seyn. Alles übrige, so ihm zuredeten, hörete er mit großem Vergnügen an, und da ihm vorbeteten, betete er allen Worten nach, und wiederholete sonderlich in solchen Gebet, daß er ein grosser Sünder sey. Er hatte gestern das hohe Abend. mal verlangt, es mir aber heute wieder abzusagen befohlen: da ihn nach der Ursache dessen befragten, so sagte er, er könnte sich wegen seiner Krankheit nicht recht wirdig halten; hierauf gab ihm geistlich zu bescheid. Ein auf seinem Hoffen sich verlassender Christenmann, erinnerte auf der letzten Wordigt, daß der alte Simeon nicht nur die außerordentlichen sondern auch die ordentlichen Gaben des heil. Geistes gehabt, und zeigete ihm dabey, daß wahre Christen Kreutzel des heil. Geistes wären, und daß solches nicht nur eine nöthige sondern auch selige Eigenschaft der Christen sey. Ein Freundtes Buch, wie sie mit Worten zu er-

kommen gaben, daß ich zu ihnen gekommen: und
nun Zweitens ging Sie, und hielt sich mit dem Ka-
zappen in ein verbäuliches Gespräch hin; so wie
sehr angenehm war. Eine unvermuthlich entdeckte
der Christin Bestrachten hart, und stellete ihr
die Göttliche Gerichte vor: da sie sich nun Gul-
digen wollte, verweisen ihr solches hin
schenken. Da vergaß, nach einer alten
Christin zu, ob sie auch fleißig betete: Sie
klagen gedachten, und sagte: o ja, sonst würde
ich ja nichts zu essen haben. Ich sagte: ob
sie nur Gutes essen sprachen, und nicht sonst
sündlich um ihrer Kinder, Unlieblichkeit be-
kümmert sei: Sie sagte, O! ja, das ist mei-
ne Sorge & Außer dem Dorfe
traf meine Weiden an. Ich fragte ob keine
Christen ältere ihnen sagen: Der einer
alten antwortete, sie sagen alle Weiden. Der
auf zeigte ihnen, was Weiden war ein-
solchen Kräuter sagen, und wie sie aus solcher
Unfruchtbarkeit verwandt werden können.
Kinder von ihnen war sonderlich aufmerk-
sam. Als heraus ging, begegneten mir
zwey Weibische Jünglingen aus der Stadt,
die das ihnen angesagte Wort mit Ver-
wunderung aufhörten. Hinter Maria
Pongol fand einen Weißen Kräuter ver-
sammelt, so eben Stellen zerschnitten und
ringgemacht hatten: Ich wachte mich zu
ihnen, da der vorangehenden so der Erd-
boden, bat, daß ich doch nicht vor übel nehmen
möchte, daß er, da ich stunde, nicht auf
aufstehen, indem er gerade Hüfte Schmerzen
habe: Im übrigen halten er mich für
seinen

seinem Priester & Ich sagte zu ihm u. allen,
so zu gegen waren, daß freiglich ihr Priester
hier Recht waren, wenn sie zu ihnen kämen,
nur, Preiß, Kleider und andern Ergötzen
fordertem, wir aber verlangten solches
nicht, sondern hätten ein großes Verlangen,
sie mit uns selig zu machen, und gaben
uns daher Mühe, kämen zu ihnen, und
unterwiesen sie vom Wege zum Leben,
so ich denn auch jetzt hinmit thun, u. ihnen
bethuen, daß unsere Sieben nach Wiederkunft
nach Pulleiär hier jetzt ninnenhaltenden
Nelle so schön machen lassen, sondern
den richtigen wahren Gott, ihr Schöpfer und
Vater, und daß sie daher doch einmahl
die falschen Götzen fahren lassen, u. diesen
Erbarmlichen einigen Gott erkennen und diesen
lieben möchten &c. Es waren verschiedene
Christen und Christinnen zugegen, so mit
gearbeitet hatten, welche ihr Sarrawelure
mett-ittottiram sagten, und ich bat sie
deutlich das Wort, so ihnen gesagt, wohl
zu behalten zu angenommen. Als ich nach der
Stadt umgehenden, kam ein Sicher auf
mich zu, der da Blinden daß seine Augen
gantz Sündel sey: Ich sagte ihm, daß die
Sündelheit nicht so schädlich sey, als die
Sündelheit und Blindheit der Augen
seines Gemüthes, worinnen er bißher als
ein Anbeter Steine und Götzen, Zuflucht stuhn,
welches ihm verkündigten, und ihn bat, durch
anwendung der Christlichen Religion sich
Erleuchten

leuchten zu lassen. Er sagte: Weil einige von seinen Angenommenen Christen wären, so wollen wir sich hinführo zu selbigen halten, u. mit selbigen wichtens zur Kirchen kommen.

Unser Josua, der Unterrichtet im Marawarischen Lande war zu Ende vorigen Jahres hieher und hat bisher allhier einige Leute, so in Preparation sind, mit besorgen helfen. Er hat in den vier Monathen, als so lange er unbemerkt hier in der Stadt gewesen, nicht nur auf der Hin- und Herreise, an den sonst im Diario schon angeführten Orten, sondern auch in und um Ramanadaburam herum, allwo er sich bey nahe einen Monath lang aufgehalten, und an andern Orten im Madewipatnamschen Lande, mit unsern Christen, Heiden, Mahomedanern und Römisch-Catholischen Christen einen Herzbruch vom Lande zum Erbrechen gehalten: den also ausgestreuten Saamen des Worts wollen der Herr segnen und zu seiner Zeit aufgehen und Frucht bringen lassen. Weil dortens fast gar keine Ernte gefallen ist, so soll die Theurung und Hungers-Noth sehr groß seyn, und dewegen viel Räuberey und Plünderey sonder, Lieb bey Nacht, zeit verübet werden. Das Stattiram oder Gebäude, wo sonst täglich sehr vielen Leuten Speise gereichet wird, in Sundirapandien-Padinam, ist wegen Mangel gewesen, weil das Einkommen von Marawarischen Boden nur Pfleget ist.

Um

unsern Njanamutta in Klaruwaiel, der von den Einkünften des Feldes selber leben und auch seinen Leuten davon erhalten muß, soll es bey diesen Umständen sehr pauvre gehen. Gott erbarme sich sonderlich unserer armen Christen in dieser Theurung!

Am 7ten Feb: wurde das seit dem neuen Jahre Präparirte Häuflein Leuten in dem Jahre Christi Jesu des Dreyeinigen Gottes in die Christ. Kirche aufgenommen. Die meisten, nemlich ihrer fünfzehn, waren aus dem Mädewipattam, sechse und Majabaram sechs zwey und zwey drey Futtirer und eine Parrier Familie. Aus der Stadt waren zwey Futtirer, Schreiber und ein Römischer Parrier. Gott hat sich denen auch diesen bisher verlorenen und verirrten Schäflein erbarmet, und sie gesucht, durch sein Wort zu sich zu ziehen. Man konte auch solchen Gnaden, zu welcher ihrer Herzen gar deutlich merken, in denen sie nicht nur mit Lust Gott Wort hörten, und nach den Umständen der Zeit und ihrer Gemüther die Ordnung des Heils gar wohl gefaßt, sondern auch fleißig allen Gnaden Gottes gesucht, und welche irrdische Gedanken, Sünden und Gebrechen, so sie mit anbracht, und in der vorigen Zeit von sich Blidem lassen, sahen lassen, auch merkwürdig bezeugt, daß sie ihren lieben Heiland Christum Jesum unter den Heiden verkündigen, sondern mit Wort und Werken bekennen und allen

Taufactus.

dar-

darüber beiden wollten. Der Herr, welcher
sie in seinem Bund aufgenommen, wolle sie
auch darin bis zum seligen Ende erhalten.

Ermahnung an Kinder.

Eodem ermahnete ich N. in Gegenwart Pareitsfeleri
Zwey Kinder, Vater und Sohn, ihren Gott u. Vater
im Himmel nicht Preuer hin unthätig zu
verlieren Trübsal, sondern der so oft gehörten
Erziehungs Platz zu geben. Auf dem Felde
wegen Pferdeiar traf einen Grossfuhrmann an.
Ich fragte; für wen fuhrest ihr das Gras?
Antw: für meine Ziegen. Ich: ihr sorgt für
eure Vieh, sorgt ihr denn auch für eure Eltern?
Antw: indem ich für mein Vieh sorge, so thue
solches zugleich auch für mich, denn sie geben
mir alsdann gute Milch. Ich: das ist nur
eine Sorge für euren Leib, ihr habt ja
auch eine Seele, wie steht mit derselben?
Er: auch diese wird wohl sorgen. Da aber
nach Deinem Amt fragte, so konnte er keine
antworten; daher ich ihm bezeugte, daß wenn
diese unumgänglich nöthige Seelen-Sorge
bey ihnen nicht Platz. Er: ihr seyd ein Christ,
sagt mir, wie dieses geschehen müsse, ich
will eure Ermahnung hören. Da ich mit
mehreren Hinweis belehrte, bat ich, dieses
nicht nur so anzuhören, sondern auch zu thun.
Weiter hin trifft ein Paar eines Hajckers
auf mich zu. Ich fragte ihn, wovon er lebe?
er lachte und wurde, was ich meinte; ich
sagte ihm, daß die Ordnung Gottes bey
seinen

seiner Nothdurft nicht durch Betrüben u. Stehlen, sondern im Schweiß des Angesichts zu suchen. Die Moelipaldiam besuchte einige Christen in ihren Hütten, und ermahnete sie wegen ihrer Unfreunden.

Den 8ten der Patriarch Rajanajekren unterrichtete, nach seiner Verrichtungen in Tanschaur auch einige Stunden hinter Tanschaur in den Land Schatten Nägereinden und Cajanadu einige Tage so wohl unsere Christen in Nanschicottei, als auch sehr vielen Heiden die Christlichen Lehren vorgetragen. Die Gelegenheit aber zu einer neuen gewissen Herrnhut, welchen er mit andern zu Fleißen verwendet und bemühen worden; weil sich aber der angesetzten Termin noch nicht alle eingefunden, so hat er in diesen Tagen bis eindhundert versammelten Heiden das Büchlein von Heidenthum vorgelesen und applicirt, welches sie mit Aufmerksamkeit angehört und gebilligt. Einigen Römischen, so sich darunter befunden, hat er den Befehl Gottes, den solt ihr hören erklärt, und endlich ein Gebet von sich selbst sagt, ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater denn durch mich; also müßten wir auch keinen andern Mittels, Fürsehung, uns, sich zu Gott zu nahen, statuiren, wo wir von Christo nicht wieder gehen, und dem Worte Gottes ungehorsam seyn wollen. Weil noch das Fieber im Lande sehr stark grassiret, so sollen nicht nur die Heiden die und wieder hin Pongolchst halten, sondern es sollen auch

Nachricht aus dem Lande.

auch etwaehn Römisch sich dazu verleiten lassen: ob wohl ihnen der Pater ein Premedium eine vor zu schreiben, des Dienstags zu fasten, und andere Almosen zu geben; daher es ihnen eindrer in. tzer sagen worden. Der äusserliche Zustand betreffend, so wird in Tanscaur vor gewiß aus gesagt, daß der Maratier, der letzlich hier an, wesen Mogulsche Armee bey Canawaj bis auf heutzt geschlagen, und nicht nur in Dekeli einen neuen König einsetzen wollen, sondern auch im Anzuge wären Tirutschinapalli wieder ein zunehmen, und einen von ihrem Geschlecht zum Königen zu machen

Den 16 Feb: Heute wurde in hiesiger Jesuiten Pfarr in der Tamulischen Gemeinen Copulirt, den ersten Ehe Leuten wurde aus dem 17 Capit. Luc: und Sonderlich aus dem 34 v. vers zu der selbigen Welt - - - vorlesen worden, morgen stellen 1) was für eine grosse Scheidung an jenem Tage vorgehen werde. Hier in der Welt wären eine grosse Confusion, alles lebten durch einander: die Frauen müßten mit den Gottlosen gewisse Arbeit oft gemeinschaft: verrichten v. 35. 36. Die Ehe Leute selbst wären viel mahl verschieden, und müßten hier noch zu seinen Lebzeiten: aber am Tage des Gerichts würden der Richter alles separiren, wie ein Hirte die Schafen von den Böcken scheiden 2, 3) daß sie dahin gehen sollten, daß sie einander bey einer verloren gehen, sondern daß sie beyde im Erben, Sterben und in der seligen Ewigkeit zu seinen bleiben möchten: folglich möchten sie sich 1) auch heute durch den wahren Glauben mit Christo ver,

vereinigen. 2) und einen ein lieffes seliges Band
gebunden und gefunden hätten, indem nöthig,
sich untereinander Tage zum Gemeinschaftlichen
Gebet zu versammeln, die ihnen obliegende Ge-
pflichten gemein aus zuüben, und die Schwachen,
so einer den andern anzuhängen, geduld.
big zu tragen, und sich einander zu vereinen.
3) daß in dieser Ordnung weder gutes noch
böses Tragen, weder Tod noch sonst etwas sie
von Christo und seiner seligen Gemeinschaft sei.
den würde, sondern sie würden bey Ihm
ihrem Herrn sein allezeit Hof. 11. 19. 20.

Den 12ten Feb: verwahrten drey Brüder Zeugen von uns neuen alten Tragenden, nicht zu Eugen, und die Menschen nicht zu verführen. Einigen von des Majors Knechten riefen wir zu, nicht Sieben und Wiederkehren, sondern den Lebenden Gott zu verehren. Einen alten Soldat, Namens wurde eine Ermahnung von der Zubereitung zum Tode gegeben.

Ermahnung an Heiden.

Den 13ten Feb: Heute verlangte der unter 6ten Feb: gedachte Rajappen des Hrn. Abrend. mahl. Da ich 8. zu ihm kam, brach ich ihm wohl zubereitet den. Er redete von nichts, als von seinen Sünden, und von dem Blu. ten Jesu Christi, und ein Schaulich vor ver. langen, noch vor seinem Tode des Hrn. Abend. mahl zu genießen. Da ich ihn zu seinem Heilande bitten hieß, betete er unter andern also: Herr Jesu, ich bin ein großer Sünder und Rebell, ich nahe mich zu dir,

Versuchung und Erwecken Christen.

ich,

ich traue auf dich, erbarme dich über mich, vergib mir alle meine Sünden, wasche mich rein in deinem Blutte, und verlaß mich doch ja nicht, sondern nimm mich zu dir. Was ihm aus den Liedern, Agendis vorlas, bedrüffigte er mit mehrerm glaubigen ja und Amen. Da bey ungefähr ihn fragte, ob er noch etwas zu sagen hätte, verneinete er, nichts habe ich eine Zuffrieg mehr zu sagen noch zu gedenken, wenn nützliches Trostes ist, selig zu werden. Die gegenwärtigen Christen verwachten fleißig mit ihm zu beten, und sich ihrem Todstatt vorzustellen.

Ex praej. mit einer Heiden.

Die. Da ich 8. Uhrs durch die Allee ging, that sich ein Weib hervor zu, und sagte zu denen Christen, welche bey mir hatten: Kinder Brüder /: so nennen die etwas ältere Malabaren die, welche jünger als sie sind :/ Darf ich wohl mit gehen, es kommt da ein Blender her, vor dem fürchte ich mich. Da ich dies hörte, fragte nach der Ursach, und, ob der Blender solche arge Leute wären, ich wäre ja auch ein Blender. Ein verwundete, ihr seyd unsere alten Väter. Ach, wie so? und wenn es der Fall ist, warum hört ihr dem nicht, was wir sagen, da ja ein Kind thun muß nach dem, so ihm sein Vater sagt? Ein wüstes Ding, noch ich damit meinte, und sagte, unsere Anwesende Kinder

solches

solches. Ich. Gott der Herr ist grosser als alle
Abgötter, wenn sie und diese ihre Er-
mahnungen wieder niederer streiten, so muß
man sie anhören, aber diese ihre Flechten
verwerfen. Zu zwischen versuchen, daß es
nun Herren, die sich schon nimmehr sehr wohl
Herberg und Verzeichniß geben, in der rechten
Preparation zur Taufe sich einzufinden.
Da ihr solches vorgiebt und nach der Versuch ich
was ausbleibens fragte, fing sie an weitläuftig
zu erzählen, wie sie durch ihre Abgötter
wären zurück gezogen worden, als wenn sie
sich ihrer einander angenommen, welchen sie
morgen die Hände von ihr abgezogen. Es sind
ihr selbst etwas Leid zu Herzen, daß es so
hergegangen. Ich stellte ihr vor, wie die An-
wesende sie nun zweiblang Tonnen, endlich
aber, sonderlich in Sonde, sie Gelegenheit lassen,
und sie also betrieben würden, sie wüßte es
wol zu Ihrer Zeit angenommen, und sich noch bey
Zeiten um die Erhaltung ihrer Seelen und
um das ewige Leben bemühen.

Den 15ten Die Schüler aus Tirupalaturey und Cawaltalam wieder, daß das Fieber
noch an ihrem Vater fortwährt. Die Heiden
sehen es als einen Zeugniß an, und haben ein
gewisses Geschrey an, wenn jemand darauf
stirbt, damit der Teufel nicht zu ihnen
hütten kommen möge, wollen auch nicht die
Leichen begleiten, ja sind die Schüler
dieser

Nachricht aus dem Lande.

dieser Plage auf die Christen, und fordern, daß
nachmalen unsere Gehülfen sich von dem Ort be-
geben soll, oder daß die Christen ihrem natürli-
chen Götzen wiederum dienen aber anbeten sollen.
Solcher Verwirrung des Gemüths brauchen noch
etliche einige Betrüger, die nunmehr eine Hütte
heraus geführt, welche vor das Zeichen des
Wiederdienes auf die Stirne gemacht und sie von
den Wiederdienen aus gegeben, ein andrer Leh-
rer und Bischoffe Mann aber auf einer
Hütte heraus geritten, und mit allerhand be-
trügliche Vorstellungen den armen Leuten
Geld abgeschwatzt. Unsere Gehülfen haben
solchen Unwesen auf allen Seiten zu steuren
gesucht, und ihre Treugesinnung so offenbar ge-
macht, daß sie es selbst gestehen müssen, da-
bey aber die Christen zu Gott gewiesen, und
unsere Christen im Vertrauen auf ihn ge-
stärket, welche letztere sich auch alle ein-
mal unsere Fürbitte für sie bey Gott in
~~Diesen~~ Trübsalen ausgebeten.
Von den Gehülfen aus dem Majaburamschen
Kreise, bekommt Sämitofen, daß er unter
andern zur Ver- ikänder mit vielen Heiden
von Bilgung der Sünden geredet habe. Wie-
le, so dorten zum Lach sich niedergesunden,
hätten gemeinet, daß dadurch die Sünden
abgetheilet würden, welchen er aber mit
vielen Gleichnissen eingeredet, und sie
auf das ~~Lad~~ der Heil. Taufe geführet
hat.

Para-

Paramânanden hat in Caweripadnam, Nej-
wasel, Nängür, Manitramatteri, Cunamarudür,
Tennileikudi, Hüdrillür, Tiruwengadu, Perun-
tödtam & so wohl mit unsern als Römischen
Christen vorsichtigen Gespräche gehalten, und
ihnen dann und wann etwas aus der Mala-
barischen Ordnung des Heils vorgelesen und
erklärt. Einen heidnischen Aufwarter in
Periränder hat er auch besucht, und sollen
sie zum Theil nicht fern von Reich Gottes sey-
Rätappen, welcher hier in der Schule erzogen
gelernt, hat auch manche gar feine Gespräche
mit den Heiden gehalten, und unsern Christen
in Hariltakudi, Hirudür, Tudenür, Kodeipadi,
Sijältamangei, Marungür, Camugazudi, aus
Gottes Wort trostreich, ermahnt, belehrt, ge-
tröstet, so wie es nöthig gefunden. Mit unserm
Schwerie, ehemaligem Lehrer alhier, ist er
nach Cadumavadi gegangen, und sollen sich
daselbst wie auch in Tandalam Tandam &
einige Heiden noch schlossen haben, Christen
zu werden. Sonst berichtet er, wie ihm er-
zählet worden, daß in Tiruwidamarudür (a)
so nun Tragen Reich von Tuttakudi, wo Ra-
tappens Haus ist, liegt, bey Gelegenheit

(A) Wenn von diesem Ort, imgleichen in Pun-
cagoram u. Tiruwalür der Götzen Wagen her-
aus gezogen wird, so soll der König von Tanjaur
nicht eher essen als bis ihm Nachricht gebracht
wird, daß der Wagen wieder an den Ort u.
Stellen gebracht worden ist. An dem grossen
Götzen Wagen in Tiruwidamarudur sollen
auch nimmehr bis an 5000 Menschen ziehen
müssen.

das daselbst befindlichen unermeßlich großen Götzen-Wagens, das nun Haus oder Stadt zerreissen; der Leute einige von denen, so denen gezogen, theils zu Tode gequetscht worden, theils Arm und Bein zerbrochen, oder sonst kam Tag und Leib beschädiget worden. Denen so von Tiruwidamarudur gekommen, und denen so von Tiruwadamarudur gekommen, hatten vor zu Pagapagen diesen Tag vorzieht, hatten vor zu ihrer Verwunderung das Zorn des großen Gottes über ihren abscheulichen Götzen-Dienst vorgestellet, und sie zur Erkenntniß Gottes u. Christi, durch den allein Gottes Zorn und unsere Sünden getilget werden müssen vermahnet.

Den 16ten Feb: wurde den Anfang des Auslegung der Monath. Almosen aus der heiligen Passions-Geschichte über Luc: 22. v. 1. das Evangel. Judas noch einmahl vorgehalten, wie er selbigen, nicht ein Judas, sein Wohlthäter Gottes mit einem undenkbaren Schatzen dahin zu nehmen v. 21. sondern ihm heimlich Verter dafür mit Schatz, Mühe und Verdruß im gehabten Leben zu geben.

Reise nach Nagapatnam.

Den 17ten Feb: traten Zwanzen aus unserm Mittel, nemlich wir Dähne und Zollhoff gegen Abend eine Reise nach Nagapatnam an, um so wohl einkaufen und in Nagapatnam die Brüder zum Reich Gottes einzuladen, als auch unsern guten Freunden Hoffnung mit den Brüdern Holländern zu unterhalten. Der Herr lasse solche Reise gesegnet seyn.

Gespräch mit Brüdern.

Den 19ten ging ich N. mit einigen unsern Schülern nach Filleiarki, den Ruf der Brüder zu

zur Gemeinschaft Gottes zu versammeln. Etwa weit von der Stadt in der Allee, versammelten daß Heid-
nische Knaben und einen Jüngling, das unselige
Heidenthum und den Dienst des Teufels zu
verlassen, und Gott ihnen Wahrheit aus seinem
großmüthigen Wort verneuen zu lassen.
Zu Orkuvamangalam wurden mit Zwey Ge-
fangen, so Zwey von der Stadt zum Ver-
kauf kriegen, und, da sie sagten, wie sie da-
durch ihren Profit zu erlangen suchten, so stellten
ihnen, und dann so sich sonst ihnen zu freuden,
vor, daß die Tamuller zwar Verstand genug
hätten, ihren Leibe unterhalt zu verwerben,
aber ihrer Seelen Heil zu suchen, hätten
sie gar keinen Verstand, sondern setzten ihr
Vertrauen auf die elenden Götzen, so von
Stein & genugsam sagen, und sondern von ihnen
die Seligkeit. Ich bat sie solche Thorheit zu
verlassen, und sollten zu bessern, und aus
der Göttlichen offenbarung Gott verlassen
und ihn dienen zu lernen, da sie in den
wenigen wenden wurden zur Seligkeit. Als
wir Villeiali kam, begaben wir uns auf
der großen Pagode hin, da uns drei von
denselben Zwey Brahmanen und Zwey an-
gehenden Tamuler begegneten. Es weil
vor der Pagode allerhand Zierrathen hingen,
so fragten warum dergleichen dahingen: Sie
sagten, sie frönten Gotten ein Fest. Da
ich darauf fragte, welchen Gotten, so auch,
wonten sie, dem Siwen, und rüchten
ihn

ihn, lass er alles gehen, was man von ihm
bäte. Ich zeigte ihmal die Thorheit solches unfäl-
tigen Morgenbrots beweglich, und bat die Brahmanen,
sich nicht selbst und andern mit dergleichen Lügen
zu verführen, sondern den grossen Gott aus sei-
ner Schoot kommen zu lassen, und ihn als ihren
Gott gläubig anzunehmen. Die Brahmanen hatten
nichts dagegen einzuwenden. Als er nun hin-
auf ging, traf er sich in der Pagode den grossen
Brahmanen, den Mariagaren von Tilliali und
andern sitzend an: Als er mich zu ihnen nahte,
so stunden sie auf, und hiessen mich willkommen.
Es mal wahr bey ihnen zimmerleute seyen, so an
Götzen Wagen arbeiteten, so fragte ich, für
wen derselben sey, sie sagten für den Gnaden,
den grossen Siwen. Ich fragte sie, ob Gott
die neuen Wagen brauchte: Sie sagten, ja,
gleich wie der König von Tanschaur nicht zu Fuß
gehet. Ich antwortete, Gott als Gott muß
sich allgegenwärtig seyn, und daher nicht nöthig
haben, von einem Ort zum andern zu
ziehen zu wenden. Weil sie hierauf nichts
antworten konten, so stellten ihnen ihre
Thorheit vor, und sagten sonderlich zu den
grossen Brahmanen, warum er wieder
seine also mitmachte, und andern
nicht eines besseren belehrte. Er antwor-
te: Sie wollen meine Worte nicht hören:
Hierauf merkten sie sämtlich von den un-
seligen Götzen Dienst ab, und führten sie
auf die Rechnung Christi, so sie niemahl von dem
jetzt gehörten Worten würden gehabt haben.

Der-

Darauf ging mit den Schul-Kindern nach dem
großen Fluß, Hausen, und ließ sich ein neu Christen-
Kind nach neuer Taufe Moloch singen. Als
sie aus gesungen hatten, setzten mich zu den
Kaumelnen, die in großer Menge Gleich sich um
mich her setzten Gleich Kunden, und hatten Ge-
legenheit, ein andenkliches Gespräch mit ihnen
zu halten. Ich fragte sie, ob sie wohl wüßten,
den Götzen, was sie singen, und sagten,
daß der Aufsatz des Liedes nun Alexander
an die Tarpuler enthalte, warum sie doch
so viele Jahren nützt ich Dienst des Frühjahrs
und den Götzen zubrachten, und sich nicht auf
sich entschließen wollten, das großmächtige Wort
Gottes zu hören. Einer sagte darauf, wenn
ich ihnen Gottes Gewalt sichtbar machen könte,
so würden sie Christen werden. Ich sagte, das
sey eine unverständige Forderung, denn, der
sey ein großer Gott und Herr, wie sie selbst
zu großmachen, ein Geist wären, so sey es un-
möglich, ihn mit Leibe Augen zu sehen, in-
dessen sey er allenthalben gegenwärtig.
Weil sie nichts weiter darauf zu sagen hat-
ten, so ließ ihnen aus einem Buch ein Leben,
den Heiden einige Schändlichkeiten ihrer
Götzen, sonderlich des Silvens u. Hilfeldens
vorlesen, und zeigten ihnen dabey, daß sie
solches nicht Hätten mit dem Zorne, als ihrer
Erbauer, ihnen dergleichen Gottlosen Wesen
ins Gedenkt zu machen, sondern sie darauf
zu überführen, daß sie höchst unvernünftig
sich solchen schändlichen Lüsten, die sie in
allen

allen Geschlechten Zeugen gehört und andern
Eigendthaten Begreifen, Göttliche Ehre zuzuthun.
Einige Singen Lobeng an, auf ihre Götzen sonder-
lich Ihre Weiberchen, deren Fürbilder Christorinna,
auf welche sie selber mit Singende wirfen,
in Ihren Kirchen, heraus da Ihre Person abge-
malet sind, zu schelten. Sie fuhr darauf
fort, sie von solchen unseligen Götzen, Dienst
ab, und zu der Erkentnis und seligen Dienst
des einigen wahren Gottes zu bekehren,
der ihr Gott und Vater und Erlöser hätte,
und sich als einen solchen, ohngeachtet ihrer
greulichen Abgötterey, und Sünden, an ihnen
bewiesen: und da sie nun solche grosse Sün-
den sehe, so sey es nöthig auf die Reigung
ihrer schweren Sünden bedacht zu seyn: so sie
aber keinen weges durch ein Ihr in seligen
Flüssen und andern Erfrischungen bewerb,
stelligen könten: sondern ich verkündigen
ihnen hiemit Gnade, den Sohn Gottes, der
in diesen Welt gekommen, aller Menschen
Sünden auf sich genommen, dafür durch Ver-
wundung Creutzes und Sterben gebüsset und ge-
nug gethan, an den wüsten sie glaubig
werden &c. Wenden sie das jetzt abermahl
aus Göttlicher Vorsehung gehörte Wort der
Bewegung nicht nicht sondern in den
Wind schlagen, so solten sie wissen, daß
der Geruch, der sie erlöset, nimmehr ihr
Richter seyn würde: wie denn sonderlich
ein Malabaren auf hiesiger Compagnie
Gründe

Gründe, denen das Wort Gottes so wohl gewachsen, nimmehr schwere Verantwortung zu geben würden gegeben müssen. Dabey ihnen auf ihre Verantlassung und Fragen die Lehren von Auferstehung der Todten, jüngstem Gericht, Himmel und Hölle vorhrug und nie hinderten. Es schien dieß Gespräch nicht ohne Eindruck zu seyn. Nachher ging zu dem Landgrafen Diego, der eben mit einem Bramanen zu thun hatten, und ihn vermochten, diesen sowohl als einen noch andern zu ihm kommenden Bramanen stellten die Lügenhaften Erzählungen von den Thaten ihrer Götzen zu ihrer Erschämung vor, und vermochten sie, das großmüthige Wort Gottes zu lesen, und Gott darauf anzurufen zu lernen.

Parenhelimuthu bewirthet aus dem Land.

Die: bewirthete Parenhelimuthu, Schulze, und den andern folgendes: da er einigen Samulern vorgestellet, daß sie ihre Weglaufenden zu den Badenschesten, gantz vergeblich erwarten, haben sie gemuthmaßet, daß sie ihnen zu nutze wären, und die Sünde dadurch nicht getheilet würde, warum denn so viel Leute von weit und breit sich dazu einfinden würden? worauf er ihnen zu Gemüthe geführt, daß ja nach ihrem eigenen Geständniß der Götzen und deßen steinerne Bild, denen zu Ehren sie sich einfinden, unrein wären, und daher, ehe sich jemand von denen zuvorhin gedachten Leuten Leute zur Reinigung, zu allererst müßten ge-

gebordt und gereinigt werden von ihrer
Unreinigkeit; folglich sey es ja unwürdig
gehandelt durch reine Unreine Götzen, die
ihr Sünden gestorben, Reinigkeit zu suchen.
Sie haben nicht weiter sagen können, und
haben zuletzt gesagt, sie gingen nur als zum
Schau-Spiel dahin. Hierauf redete er, daß
die Reine von unsere Christen, so worhin Rö-
misch gewesen, von seinen Brüdern der Ort
wieder zu kommen ausgeholfen worden, wo-
er worhin gewesen, und er auch solchen Au-
suchen gefolgt, so sey die Römische von
solchem Ort zu kommen gekommen, und haben
sich bey den Einwohnern unsers Christen ver-
ihn sehr beschwert, und gebeten, man möchte
ihn doch verschonen, weil er gekommen ihren
Religion zu zerstören, daher sie ihn auch
von allen gemeinschaftlichen Pflichten versagt.
Die Einwohner welchen sie unsers Christens
fernzuhaltenden Verachtenortung gehört, haben
sie die Römische bedrohet, und unsere
Christen so übel zu tractiren verboten. Die
Ungerechtigkeit aber etlichen Jahren Zeuge ge-
wesenen vorenzeuner Malabar hat den
Gehülfen durch zwey seiner Knaben beschützen
lassen, und ihn zu sich kommen heissen, um
ihn in seiner Zeugenheit zu examiniren,
weil er versprochen, daß er eines Schul-
meisters Kind von seinem Ort glücklich ein-
wirkt. Parenschermutter hat sich gezwungen
zu kommen, theils seines gestiegenen Standes
wegen, theils vorstellende, daß seine
Tochter,

Haupt Geschäfte sey, Euchen Freundschaft zu curiren. Einen Tahrn insistirt, wie es auch wären, wir mögten Etwas, Ihr Herr liessen ihn rufen, nach Ihm wir von ihm gehöret; wir sagt darauf: Geht ietzo abend, und morgen ist Sonntag, da muß ich Ihr Gottes Dienst mit meinen Auditoribus halten, Morgen will sehen ob ich kommen kan. Da wir Morgen zu Ihm Frühmahl kamen, sagt er, ich habe nun gantzer Tag sehr Heraus gesucht nach Artzten, und ich meine Krieges Bedienten Arzt nehme, den ich bestellen kanten. Kanst du mir helfen, so will ich dir zu einer grossen Ehre verhelfen. Der Gnädige Gott hat ihn auf das Verdrießen der Sünden, worauß alle Freundschaft entstanden, und auf die Erzeigung solches Elendes, durch die Barmhertzigkeit des ewigen Gottes, und seines grossen barmhertzigen Willens &c. Übrigens sey ihm mit der versprochenen Ehren, Bezeugung nichts gedienet &c. Der Freunde sagt, wir mögten Ihm ein gut Exempel der Barmhertzigkeit an ihm thun, und ihm Medicin geben, welches wir Ihm auch zugesagt, nicht ohne Nutzen.

Dito kam aus Columbo ein freundliches Antwort, Schreiben von Unsr Ceylonischen neuen Gouverneur, Herrn Julius Valentyn Stein van Gollenesse, des Inhalts, es wären ihm die Einsigen Missions, Auftaltung schon von unseren Vorfahren Herr bekant gewesen, und wir haben Gott gebeten unsere Arbeit wirklich zu segnen; Der Herr Pastor Hetzelius verbrachte noch fleißig, so viel seine Kräfte zuließen, und erhaltens. wurde aus Der Singa.

Brief aus Columbo.

Christen Verwunderung ein Schreiben Herrn Commandeur; und mit Begierde zu einer Kirchen, Bau zu versehen, hätten meinte großer Fähigkeit, doch wollen wir sein möglichstes thun.

Den 22ten Feb. Reisten ich N. nach Bey Anarda-
mangalam mit einigen verbrieftheten Steinbrüchen.

Unterrichtung mit Heiden u. Christen.

sein selig würde; von der unverrückten und unfehlbaren Aufrichtung der Heiden und Christen. Heidnischen Götzen, und, in Anbetrachtung auf ihre Einwürfe von der Wohlmöglichkeit, den allerhöchsten Gott mehr als den großen der Welt und auch Eltern zuzugehören, wenn dieser, seinen Engel nachgegangen Heiden Dinge, befohlen; wie auch von der Christlichen Rechnung sagte, vielleicht über Kurtz Tempor Heiden, wegen der, was sie auch itzt gehörnt hätten von dem Willen Gottes. Noch etwas näher zu dem Christlichen Glauben kommen alten Brüder, doch führten Anfangs einen alten etwas angesehenen Mann ein wenig zu, führlichen, und Gewerb nachgegangen, so derselbe Kaufmann, ein wenig Kurtzer oben die vorigen Materien zu Gemüthe. Ein Kaufmann, gleich den vorigen, nicht Geschwätzig wieder die Wahrheiten, so ihnen die Christen auf bringen, sondern geben sie zu, und verlangten, sonderlich der alte, die Wohlmöglichkeit, derselben wegen der ihnen Tempor, stehenden nur Kurtzen Erbrud, Zeit Lebens gehorsam zu werden, doch wollten sie es noch auf einen gelegenen von Gott, ihrer Meinung nach, bestimmten Zeit aufschieben,

vor-

worauf ihnen zu ihrer Überzeugung ant-
wortete. In Anandamangalam selbst traf
wir nur eine Schaar von unsern Christen an (:in
denen die übrigen alle ihre Feld-Arbeit verlas-
sen:) vorzüglich insonderheit zu einem neuen
wachsenden Zeugen zu einmuthiger Stillen, Gottes fürchti-
ger, Betender, und Gott vertrauender Gemeinde
machten. Ihre Stille und gantz ungezwungene Auf-
merksamkeit und beweitwilligen Vorhaben,
den ausgehörten noch zu kommen, war mir sehr
niederdrückend und rührend. Ein sagte: Nach dem mir
Gott seiner Barmherzigkeit im Herzen gegeben,
gibt er mir alle auch auf meinen Bitten des Tag-
Brodt, und künftig wird er mich in seiner Seelig-
keit erbrechen. Ihren armen heidnischen Eltern
waren zugegen: diesen habe ich, sagte ein, zu-
gemuthet, nicht im Heidenthum lange zu bleiben,
sondern die Wahrheit zu bekennen, die ich gestern
erst 8 8. Nachdem dieser auch ein Wort gesprochen,
ging weiter. Unsere Christen folgten mir noch,
und zeigten mir einen andern, auch noch heid-
nischen Bettler, mit ihrer Tochter sagende:
wenn es dem Herrn gefällt, wird er diesen
auch hierher bringen, sie hat auch schon einen
Durst darnach. Selbige entzogen nun derselben
von sich, und die Mutter sagte unter andern:
mein (:heidnischer:) Herr hat mir auf zwanzig
gesucht, das ich gestern zu hören, und besor-
gen, wo möchte künftig einen Knaben zur Feld-
Arbeit haben; er hat mir daher Anweisung
gethan, zehn Fanos dermal zu verwahren, wenn ich
[illegible]

stürben, und wir wie Sterben, auch zu Grunde,
und die übrigen Unlosten auf den Bau, Platz
mich wiederum zu lassen, herzugeben. Ich
hoffe aber, wenn ich zu euch kommen, ihr werdet
einigermaßen an mir thun, und mich, wenn ich Ster-
ben, niemal aufhalten und hinwegnehmen lassen; das
letztere wurde sie in Verwirrung ihrer selbst
wurde ihr geantwortet, daß sie ihr Gemüth
sicher hinter sich gleich wieder wenden wurden,
indem sie gleich andern Christen, nach wie vor,
ihren Fleiß, Arbeit abwarten könten, wenn sie
auch gleich nicht Christin wurde, welches letzte-
re zu thun, sie nur nicht lange auf sich hinaus
ziehen mögte, weil die Zeit ihres Todes ungewiß
sey. Sie versprach nicht aus zu bleiben.

Den 24sten ejusdem. Zu Maritta-pongol fand sich
Ehrenhr. 18. unserer Mandaj. Sie bezeugten, daß sie
gleichen. ihr Vertrauen auf Gott und Christum allein
setzen, und ihn immer im Gedächtniß haben. Sie
versprachen sich zum beständigen Anhangen
an Christum, der auch ihr Heyland sey, ihre
Sünden getragen, dafür genug gethan, und
ihr die Erlösung erworben: Sie versprach,
solches zu thun. Hierauf Maritta-pongol
fischten Zeug fischen in Gegenwart Dieser
Selbigen, der sie schon vorhin öfters Gottes
Wort gehört, versuchten derselben nicht
so leichtlich zu versichern, sondern doch
einmal derselben anzuderfragen, der
nun sprach: Wenn ihr mir einige Pardao
giebt, zur Aufhelfung in der Nahrung,
so

so will ich nun Christ werden. Darauf antworteten, daß ihr gantzes Herz nur nach Geld und Gut stunde, um die neuen Eitelkeit in jener Welt bekümmere sie sich gar nicht, und daß gar nur thörichtes und unvernünftiges Verlangen sey, ob ihnen gleich solche demonstrationes Christi, so kamen sie doch wieder auf ihren vorigen Sinn. Ich rieth ihnen daher zu, daß sie erst nach dem Reiche Gottes trachten müßten, alsdann würde der Liebe Gott, als ihr Vater, ihnen, als seinen Kindern, das liebliche Unterhalt nicht versagen. Da weiter ging, traf noch mehrere Fischer an, so gleichfalls in den Eingeboren sich befinden. Selbige beklagten sich, daß sie heute gar keine Fische auf der See gefangen hätten; Ich sagte: Sein Sie nach Gott gütig zu, und nach mit Weib und Kinder vor Gott versorgen, da ihr ihn nicht als einen Gott und Vater erkennet u. dienet, sondern vielmehr Hölzernen und steinernen Götzen zu ihm selbst, die Elemei u. andern Teufel und Teufelinnen verehret. Einer antwortete, wenn wir nur einen Tag die Elemei nicht anbeten würden, würde sie uns zu tödten. Ich zeigte ihnen die Thorheit solcher Furcht. Als weiter nach Sirra-Malica Pongal kam, so daß ein Famuler der Wegen. Weil selbiger sich stand mit seinen Hände Stirn und Brust bestreichet hatte, so fragte er ihn nach der Ursach dessen. Er antwortete, über gantz bestürzet, sonderlich da ihm einen Fragen nach den andern vorlegten; in dem er wohl unwissend oder gar nichts wußte

von

von der Christl. Religion gehörte. Ich redete
ihn freundlich zu, erzählte ihm die Umstände
unserer Mission, und verwarnte ihn allen
Götzen so wie bisher fälschlich als Gott verehrt,
fahren zu lassen, und den einigen wahren
Gott seinen Schöpfer und Retter aus seinem
geoffenbarten Worte verehren zu lernen,
zu erlehnen suche er nimmehr nach Franken
Car in unsere Kirche kommen könte. Er
hörte alles mit Verwunderung zu, und
sagte nachher wohl E! E! Ist das so? &c. Er
verzweifelt die gegebene Erwahnung nicht zu
verwerfen. Es fiel ihn schwer unterzing,
müßte noch der Stadt zu reisen. Auf Hud
vorgen verwahnte noch drey Christen kurtz
lich zum Gebet: und nimm unter ihnen
versuchte, das Wort Gottes nicht fremd
so, als bisher, zu verachten.

Den 25ten feb: April ich N. hier Freitag Vormittags.
Catechisation mit den Schul. Kindern in der
alten Jerusalemer Kirche zu nimm aufgewandt.
Zeit anfing, so kamen auch wol um die
Weilen umsonst als sonst gewöhnlich zuhörer
hierbey. Die Lehre von der Schöpfung, fanden
mit den Kindern catechisirten, wer nun hier
Gelegenheit denen hierbey gegenwärtigen Heiden
zu zeigen, daß, weil ihre Götzen wider Heim.
und noch Erden zu suchen, selbige nicht der wah.
re aufzubetrachten Gott, sondern nichtige zuver.
tilgende Götzen seyen. Die Stellen aus Rom: 1.
19-23, 25. und Act: 17, 22-31. so ihnen vorlesen
liefs

Ge-spräch. mit Heiden.

lich, warum ihnen so niederträchtig, daß sie nichts da-
gegen zu sagen hatten. Einer sagte: wir sind ja
gleich Euer Kinder, ein, meil sie ihrem Va-
ter nicht trauen, also, so ihnen vorkommt, als
Vater ansehen und verehren. Hierauf ihnen
antworteten, daß Gott die Zeit der Unwis-
heit auch unter ihnen übersehen habe,
aber auch daß er nun fordern, daß sie die
Unwissenheit und Heidenthum verlassen, und
ihren rechten Vater anbetten lernen sollten;
da, wenn sie es nicht thäten, sie künftig an ja-
ner allgemeinen Gerichts-Tage, sich nicht mit
der Unwissenheit entschuldigen könten &c. Zu-
lich führten ihnen aus Act: 17. 32. 34. zu Gemüth,
daß sie das gehörte weder verlachen, noch dar-
nach zu thun auf einen andern Zeit aufschieben
sollten, zu Gott und seinem Wort wahren, und
an Ihn gläubig werden möchten.

Den 26ten Feb: begunten mir N. auf dem Ge-
ge nach Porteiar ein Madugischer Brahmen. Ich
fragte ihn, wer er sey: Er antworten, daß
Najekers (nemlich Ramalinga-Najekers) Pater.
Ich fragte ihn: Was für Lehren er, als ein
Priester, dem dem Najekers sagen. Er antwor-
ten, daß man gutes Wunden thun, Almosen
geben, und was sonst zum Wege zur Seligkeit
gehören, beobachten müsten. Ich sagten darauf,
daß er gewisse Dinge, Lehren ihn nicht Lehren
und bezeugen, so er auch selber nicht wissen,
nemlich daß er nicht den Annumär, Wiseknu
und andern falschen Götzen anbeten, sondern
nur den einigen wahren Gott anbeten und
anbeten, und an Ihm den Heiland der

Welt

Ein Brah-
min mit Hinein.

Welt gläubig werden müßte. Er wollte nur und andere zur Entschuldigung des Götzen Dienstes vorbringen, es aber über sich nehmen sollte, er und Eva: und da ihr Zeugen, daß alle dergleichen Entschuldigungen nichts gelten, so wollte er nur Gelegenheit darauf machen: Sie aber verachteten ihn, und noch zwey andere Weiber, so das Gezänck mit ihm angehört hatten, ihrer Endlichkeit nicht so leichtlich zu verschweigen. Der Weib nicht so leichtlich zu verschweigen. Der ein Porteiar verjagen Weibsi sie Zeit, bemüh Zeit zu unserer Zeit gebracht hatten, verachteten sie das Weibsbild zu verlassen, so die verjagen Strafen des höllischen Feuers, /: Dessen Qual sie sich nicht vorstellen bey ihrem ein Brunn schwefeln Zeit Feuer vorstellen könnten:/ noch bey Zeiten, und die Christ. Religion aufzunehmen, damit sie der verjagen Seligkeit verlustig machten. Hier der nicht sehr angenehm Weibsi ist, sagte unsere Religion bestehet darin, daß sich der Mensch voll Reich Gottes. Sie bestrafte ihn wegen solcher Reden, und bedeutete seine Blindheit, und bat sie das angehörte Wort nicht so in den Wind zu schlagen. Da auf dem Wege durch Orlawamangalam ging, hatten sich vor einem Hause versammelt Weiber versammelt. Unter ihnen befanden zu erst einen sehr alten Mann an, sich doch noch vor seinem Tode auf die Seligkeit zu besinnen. Er sagte, Gott habe ihn ja zu Weibsbilder geboren und groß werden lassen, und er den weiter thun können.

Der

Darauf redete sie allen zu, und sagten, das
Heidenthum ist nicht von Gott sondern vom Teuf-
fel, u. ist lauter nichts Gottes Ebildes, das ein Mensch
darinnen leben und wenig verdienen sollen,
gleich wie ja ein Vater nicht das Verdienen
seiner Kinder sucht. Gott habe sich auch zu
ihnen bitten, nicht überzeugt gelassen son-
dern sie durch sein Wort, so wie wir sündig-
ten, zu sich rufen lassen; wie wir drüber ihnen
nichts andres sagten, als: Zorn und
ewiglich nichts andres sagten, als: Zorn
zu Gott und seiner Kr. Ohnmacht. Da
wir aber, als Sünder nicht zu ihm nahen
konten, hätten wir Jesum zum Heiland der
Menschen in die Welt gesandt, der unsern
Sünden getragen, und dafür genug gethan,
an selbigem müsten sie gläubig werden &c.
Ein junger Mensch fing unter der Rede ein
bei zu seufzen, weil ihn zweifel das
Wort auf sein Herz gefallen. Hierauf
redete unsere Schwestern daselbst
mit Ernst und Eifer zu, nicht länger so sehr
unbesorgt um seiner Seelen Seligkeit dahin
zu gehen. Er war zwar bestürzt. Einen
ungefähr einen Malabaren, der mir begegnen,
ter, rief auf mein gar Wort zu, auf die Er-
rettung seiner Seelen bedacht zu seyn. Er
machte ein Malabarisch Compliment dagegen.

Dit: Ein andrer von und nach erst einem
Parreier, Sohn von Crucktitanscheri nimmt ein gleiches
alten Heidnischen Taliaren an. Ich fragte ihn, mit Heiden
ob er nicht als dem vorliegenden Sohne sey? und Christen.
Er: ja. Ich: ob er nicht dem sey, mit dem umge-
gangen,

einmal im Dorfe gewendet hätten. Fr: ja. Ich
Erwin. Du ist sein Gemüth so stark dran hing: Fr: Ich
bin noch willens zu euch zu kommen, wenn ich ja
auch einen Sohn schon zu euch bekommen. Ich ist
hing ganz gut, daß sein Sohn herbey gekommen,
er aber selbst hing als dato zurück geblieben;
warum er viel auf sich mehr in einer
wichtigen Sache, da ihm doch der Tod auf dem
Rücken, so zu reden, schon sitzt; es kann uns vor
alle hing es ihm kein aufrichtiger Ernst, u. lieber noch
nur bey ein bloßen Vorzeichen mit Worten,
verhindern nichts hing, bemerken. Fr. Wort haben
ich dem noch weiter in dieser Welt zu suchen,
und warum sollten ich nicht die Milch trinken
wollen die meine Sohn gebrauchen. Ich nachdem
ich ihm nun ihm nicht unbekannten Sache, da
nemlich in diesem Kriegen ein Catechumenus
in seinem Dorf gestorben, der schon öfteren
mal zur Kirche gekommen, und das Wort Got-
tes angehört, auch einige Gebeter gelernt,
und übrigens ein schuldiges Verlangen nach
der Taufe bezeugt, aber ganz unvor-
sehens todes verfahren hing, man vorlehnen
ihm zwar einige Hoffnung Gaben konnte, daß
er selig gestorben hing, weil er kein Verächter
der Gnaden Mittel gewesen, sondern vielmehr
ein ganz schuldiges Verlangen darnach
gehabt, ihn doch aber der Erbarmung Gottes
überlassen müssen: was aber mich ihn be-
treffen, konnte ich solches nicht hoffen wie
er starb, weil er bisher nicht zur Kirche
gekommen, vorletzt er ist thun konnte, wenn
irgend ein heimliche Redlichkeit hing ihm

wären

wären. Er wurde halb unwillig, u. lobte stille,
sagte doch aber beym Weggehen, daß er sich in
ihrer ersten Preparation für Kurzer nie finden
wollen. Geh. Weiß wollen es sehen, und führen
den Bauern einige unserer Christen und auch
den Bauern aus dem Dorf um mich herum, denen
Heiden aus dem Dorf um mich herum, denen
das Gemüth das unter ihnen vorgegangen
Kondte, stellen aus Spott zu lagen suchten, zur
Erweckung und Aufmunterung zu einer beständigen
Erweckung Aufleitung zu einem seligen
rechtmäßigen Aufleitung u. Anzeigung des
Falls, durch die Bedeutung u. Anzeigung des
einigen Heilandes u. Kindes, Kilgen Jesu Christi.
Unsere Christen hat, denen Heiden mit Wort u.
Exempel ein gut Gemüth ihr Nachfolgen zu
geben: das Wort Gottes aber unter Gottes
zu lehren. Hierauf wurde zu einer Vor-
Altar kniend singenden Christen geführt,
welche mit dem Bedeutniß des Grundes der
Hoffnung, so in ihr war, durchaus fröhlich nach
zu denen Christen und Heiden ein gut
Gemüth gab, ob gleich mit Bebrauder Stimme. Geh
Fragte ob sie noch in die Kirche kommen: Ein: nein,
ich kann vor Alter Gemüthsbewegung nicht kommen. Geh:
das sey ein Zeichen, daß der Tod nahe sey, da
ihr sie sich um die Ewigkeit bekümmert müssen.
Ein: Ja, darum müssen sich bekümmern. Geh
Wer gibt dir die Ewigkeit, und wer hat sie
erworben? Ein: Der Herr Jesus, Gott der Herr
Geh: Werd er auch dir die Ewigkeit geben?
Ein Oja! Geh. Aber sagt ja einen Kindern, Gott
wird ja keinen Kindern in den Himmel nehmen.
Ein: Geh bin zwar nun großen Kindern
und habe vielen Kindern begangen, dem ohnerach-
tet wird er mir die Ewigkeit geben. Geh: ist
es,

gewiß? Ein. Das weiß ich gewiß gewiß. Pej: Wein wirst Du mit Deinen Freunden werden? Ein. Er wird sie verstellen, und wir die Erlaubniß geben. Pej. Hast ihr Du wol mit Ihnen Rechnung und Bezahlt. Ein: ja! Pej: Wein Du? Ein. Pej sagen zu Ihnen: Ich Herr, ich bin nun groß der Freunden wir, und haben überwunden meinen Feinden Bogen, verstellen unsern Feinden, und rufen mich durch unsern Gutten Wang in die Enlegenheit; so rufen ich zu Ihnen, und Lassen Ihn mich entzwei rufen ich zu Ihnen. Pej. Wein hat Er Du vorgezogenen Freunden. Pej. Wein hat Er gelitten Ihr die Feinde gestellt: Ein Er hat gelitten und ist gestorben und begraben, und ist gen Himmel gefahren, wohin Er mich auch rufen wird, und darauf bin ich sehr bedacht. Pej wendete ihr zu, solch Verlaugnen nach Ihnen nur immer grösser werden zu lassen f.f. Der Herr hier sey Freund, daß der Sohn Menschen zu offenbaren verschwiegen hat, und auch wirde offenbaren. Fahrte damit fort in Gedanken.

Den 27ten feb: Ging ich N. den Weg über Maricapongel, so daß hier Frau, doch nur Unterwerfung mit Freuden u. Geschrieben. in Ihr Frauen, im Gesicht hatten, am Strande Ihrer selben sehr nun geleg ungewöhn. Menge Malabaren Engländerey Gesellschaft, Zigeuner nun, sonder Ihr gehen, wo Ihr Lauglich die Ur. sach ihrer nebenthen Leute, über nun Weilgen aber Ihnen nklichen Häuschen Land nun wendt auf mich zu, von Ihnen vorführ, daß Ihnen so wol alle auch sie selbst, von nunmen Weg „oder Land„ Strasse, so bey Sanguruga-turei gehalten worden, zur Ihnen. Pej fragte sie, ob der Ihnen

Innern Orthen, wo sie Ihre wären, keine Exorcisten
wären zum vorschein. Ein Autorortheten, daß Exorcisten,
wenn sie sich heute gebärdet in Ihrer Ehre, für
ein heilig Exorcisten, und Ihr Ort daselbst für
heilig. Ich: die Erde und das Exorcisten für allerdi-
halben Ihr Herren, Ihr keinen Autor Stiel Ihr
autor gemeinet ein essen wollen; daß sie solchen
Autor Stiel verlachten, für Ihn Höchst zu eineter.
Ein einwetten und sagten, daß sie Ihre Sohn
davon hätten, daß ihren Sündern getilgt wür-
den, durch solch Exorcisten in Ihrer Ehre. Ich. daß
Ihr, durch solch Exorcisten in Ihrer Ehre
für ein unverdenklichen Thörichten ü. Gott Ihr Herren
höchst unstöttigen Meinung, Ihr ein gantz Ein.
Ihr Mittel zur Tilgung Ihre Sünden, als einer
innern Unreinigkeit gestiftet hätten, als welche
durch solch Exorcisten nicht vergehen, obgleich
ihren Sünden heiligen Sohn und andern ü.
wolle von ein Ihrer Seiten dadurch abgewaschen
würden. Ihren Sünden für durch sich Bad so gar
nicht getilgt, daß sie wiederum dadurch ver-
gestraft würden; daher, wenn sie noch Ihrer
Sünden, so wohl Ihr würden, wenn sie
Ihr allergnädigsten Gott Heiland um Ver-
zeihung auch dieser ihrer heidnischen Cere-
monien abbitten, die Strafe von ihnen
und Ihr sein vorhaben Gerichts Ernst ü. sich
davon Erlassen lassen würden, wodurch
nignete die innern Sünden Unreinigkeit
können Erhoben werden. Einige sagten: es
sind zu viele Surrogat; oder Götzen; von
allen Orten zu Ihr Bad gekommen. Ich fra-
ge, zu was vor einem Zweck, haben Ihr
~~Ihr~~ auch Sünden an sich? Einer der sonst ebenen

Ein

keine Kriege, Gewälthen zu tragen hatten, hielten beyde Hände vor den Mund, behielten vor Schamen und Scheing stillen; wobey ihnen die ihre Christliche Obrigkeit noch mehr zu Gemüthsbeschwerden Ursach. Auf dem Rückwege ging durch das zweyte Partreier, dessen Creutzkanzelere Simeon ist; weil die mommen der Gehülfe Simeon ist; weil die Sonnen untergieng, und ich zur Stadt nicht kommen konnte, so muß unsere vorgegrundete Christen nur kurtzlich zu, daß sie das Gebet und Gedächtniß des Creutzes und Sterbens Christi in Andenkenheit zu bey ihren Festen, Zeit unter sich möchten wohnen und feyen lassen. Bey gen Abgegangen fragten, ob keine Christen mehr im Dorfe wäre? Sie sagten: nein. Geh: Danckt Gott vor solche seine Gnade, und suchet seinen Erlösten würdiglich zu Erwandeln.

Den 28sten Feb: wurden hie und wieder vor Christen Kinder von den Götzen, Dienst abgemachet, und zur Erkäntniß und seligen Gemeinschaft mit Gott, durch Ertheilen der Heiland der Taufe eingeladen. Einigen Christen in und ein Partreier wurde auch hier Ernst der Bemachung zugemuthet.

Zu Coffapatam besuchten wir einen Kranken Pözhen von unserer Gemeinde, welchen bat, hinführo mehr auf Gottes Ernst zu achten, und für seine Seele zu sorgen, alle vor den Leib und dessen Erhaltung als welches ja in Zweyerley Leiden und in Todes Fällen nicht geweiset wurde. Er hieß sich den Zuspruch wol gefallen, samt seinem Weibe, so in der Nähe zugehörten. Mit dem

vornehmsten Heidnischen Tröster hatten eine
langweilige Gespräch, weil er mich sitzen hieß,
von der Eitelkeit u. Unvernünftigkeit
des Götzen-Dienstes und von der Billigkeit und
Nutzbarkeit der Erkenntniß und Verehrung des
wahren Gottes seines Erlösers. Ein Heidnischer
Priester, der mich mit unsern Christen ver-
ihn hörte, hatte es kein Gunst, daß allen
Götzen-Dienst der Samuler Entsagung
und nichts Ding sey. Zum Exempel ver-
der mit ihm auch Anleitung dessen, was
er mit den Munde von dem Götzen-Dienst
der Samuler äußerlich vorzugeben, sonst
ihn aber sehr gleichgültig. Zu Exercitienfeleri
sehen vor einem Hause einige angesehene Ma-
labaren, mit welchen mich gern was zu thun
haben wollte, weil sie sonst sehr hoch u. leicht-
fertig zu reden pflegten. Da sie mich aber
aufsichtig wurden, kamen sie hervor, u. wah-
ten sich zu mir, als wenn sie mich mir reden
wollten, daher mich mit ihnen einließ. Sie
fragten, wovon redet ihr doch unter einander?
Der vornehmste antwortete, der mir nicht kom-
men sehen, sagten mir, der kommt ein Christen
Herr, dessen Erwähnung müssen wir hören.
Sie: Es ist ja alles vergeblich, was man auch
mit euch redet, ihr bleibt ja noch immer von
auf einem alten Wege. Er: Nein und doch
wenn der wol den alten Weg, worauf unsere
Vorfahren gewandelt haben, verlassen,
und Neuigkeiten aufsuchen? Sie: wenn der
Weg der neue vorhin bekannt, gut, so muß
man darauf bleiben, ist er aber böse, so
muß man allerdings denselben verlassen.

Gott

Gott hat in seinem Spiel. Es wird gesagt: Glaubt nicht,
daß Ihr nicht auf den vorhin betretenen Heidnischen
Weg wieder verfallet, und also muß man den Heid-
nischen Weg verlassen, und dabey stellen ihnen
ihren Heidnischen Götzen-Dienst, darüber sie selbst
lachen müssen, in Erwägung der Unvernünftig-
keit desselben, vor. Es ist der König von Tanjeaur
verwundert zu Hören, so viele Tausen Geldes auf
den Götzen-Dienst in Pagoden, worinn das
Jesu: Christ er nie Heide ist, und den wahren Gott
nicht erkennet, so Gut wie so. Dabey erzählten
Ihnen, wie auch grosse Könige und Kaiser in
Europa wären, die ihr Geld auch auf Kirchen
und Schulen, dergleichen wir in Tranquebar
hätten, verwendeten auf einen Gott gefälligen
Eifer, weil in solchen Schulen der wahre Gott
und der Weg zu Ihm zu gelangen gelehrt
würde. Sie wurden sehr stille, und wüßten
nichts zu antworten, der vorhaben sie diver-
tirte mich also mit einer Frage über den
Ihm eine Zeitlang her sichtbar gewesenen
Cometen, was doch der Bedeutet. Ich: Gott
hat gesagt, wir sollen nicht auf Zeichen des
Himmels sehen, und uns davor fürchten,
sollen vielmehr seine Herrlichkeit aus den
was wir am Himmel gewahr werden, er-
kennen und Ihm darüber danken. Die
Heiden, weil sie Gott nicht kennen, und sei-
ne Feinde sind und Rebellen, so fürchten
sie sich vor einem rauschenden Blad, und al-
so auch vor solchen etwas ungewöhnlichen
Zeichen am Himmel, hierauf führte sie
abermals auf die Unseligkeit des Heidenthums,

und

und bat sie solches zu verlassen. Er: Hier ist es Brot alles falsch, und unsere Brüder sey, gen. Ich: bezeigte ihnen solches so, daß sie nichts dagegen aufbringen konten &c. Ich verließ sie mit einem Wunsch daß sie Gott bekehren wollen. Sie und unsere Christen gieng noch in der Gegend, umgehenden sie noch ihrem Umständen, und nahten noch Sonnen Unter, gang zur Stadt.

MARTIUS.

Den 2tn 17tn Februarij nach Nagapatnam verlohr den Wind, windstill gieng zurück. Der Seegen des Herrn sey hier allen seinen Gutten gelobet! Die mit den Heiden gehaltenen Gesprächen folgen in meinem a parten Reise Diario: kein wolle die allerwichtigen vorgen Zeiten der Zeit oder auch vorgen der übrigen Tamulischen Materien kurz Summarisch angeführet worden.

Windstillt von der Reise nach Nagapatnam

Dit: Wollten ich St. einigen unseren Christen in einem Parteier, Dorf von Tilleilarchi aufsuchen, fand aber keinen vor, daher mich einer Heidnischen Familie von solchem Geschlecht wendete, und ihnen sagte, daß auch sie in den Himmel kommen könten, wovon sie sonst von den übrigen Tamulern außgeschlossen, von Gott selbst aber auch durch uns einzuladen würden, welches sie doch annahmen, und nicht ein die H. Heidnischen Zeiten nur für ihren Brauch sorgen möchten &c. Sie sagten: Es wir müssen doch auch leben, wir wierdt

Gespräch mit Heiden

dar.